Haare, in der Länge eines mittlern Fingers von ihr, eben der Farbe, als theils ihre Hunde hatten. Von diesem Uebel ward sie zwar befreyt, weil sie aber dennoch immer steiff an den Hunden hieng, giengen kleine Dingergen wie Hirschenkörner von ihr. Lambert Breitfelder nahm die Blase eines wilden Schweins gantz ungesäubert mit Urin und allem, ließ solche in Butter braten, und aß sie. Michel Rubert nahm die Blase einer geschlachteten Sau, und brut sie in derer Schmeer auch mit gutem Nutzen. Otto Krumsdorp bediente sich dieses Pulvers: Er nahm eine Geißblase mit dem Urin, machte sie in einem neuen ungebrauchten Topff langsam dörr, etliche Karpenblasen auch langsam auff dem warmen Ofen gedörrt, junger Hahnen Kämme, auch gedörrt, dazu thät er etwas von rother Myrrhen. Hievon gab er ein Quintlein in Wegbreitwasser. Ist nicht zu verachten, dann ich selbst weiß, daß offt eins davon bey Kindern gut gethan habe. D. Dolaeus und D. Wolff führen aus dem Bartholino mit an, wie ein Mägdlein nach vielem, doch vergeblichen Gebrauch allerley Dinge, endlich ein Glaß voll ihres Urins genommen, und in den Sarg bey einem Todten gesetzt habe, welches ihr gleich gut thäte. Allein dieser hat an dergleichen Dingen einen Eckel.

Von Verstopffung des Urins.

Ochsenmist mit Honig vermengt und warm über das Gemächte hergelegt, hat, nach Brunfelsen Anmerckung, sehr vielen geholffen. D. Waldschmied giebt nicht nur Clystire, worunter Pferdmist kommt, sondern giebt auch den Rath, der Krancke solle offt etliche Löffel voll guten Weins nehmen, darin zuvor Roß- oder Schaaffmist eingeweicht worden, doch vorhero hübsch wieder ausgedruckt. Bastian Tuchmacher hatte von frischem Bier dergleichen Verstopffung ihm an Hals gemacht, sobald er aber an einem frischen Eselskoth roch, kam der Urin alsofort wieder. Gabelkover kocht dergleichen Koth in Wein, und macht Clystire drauß. Oder nimm Hundsdreck und Wein, mache einen Brey darauß, und lege ihn unter den Nabel über die Blase. Hat offt manchem gut gethan. Oder mache für Kinder ein Bad von Mäusekoth, wo du so viel haben kanst, und Wasser, und setze sie da hinein. Hanß Höbler nahm Gänsedreck mit Wein ein. Bernd Eisenmöller Elsterkoth. Gehirn wäre besser gewesen, dann dieß Riverius sehr gut befunden hat, nur gedörrt in Wein eingegeben, 1. Quintlein auff ein-

mahl. Henrich Schipdreng hatte einen sechsjährigen Knaben, so nicht wohl ohne Beschwerde harnen konte, wann er ihm nicht zuvor die Gegend des Gemächtes mit frischen Nesseln reiben ließ. Innerlich gab ihm der Vatter gestossne Krebssteine mit dörrem Hanenkoth. Nicol. Myrepsus mischt Schwalbenkoth zu dergleichen und hieher dienlichen Artzneyen. Zacharias Holterborn brauchte bey seinem Knaben dessen selbsteigenen Urin, den er ihm in die Hand tröpflen ließ und damit noch warm die Gegend des Nabels rieb, innerlich aber gab er ihm pulverisierten Sperlingskoth. Wie Agnes von Bobenhus in Lübeck grosse Noth von Harnverstopffung hatte, nahm ihre Nachbarin Taubenmist, und füllte damit zwey Säcklein aus, goß fliessend Wasser drüber, und ließ sie langsam sieden, dann eins ums andere, so warm sies dulden konte, ausgedruckt über den Nabel gelegt. Das Saltz vom Taubenmist hat Lehmann. D. Michel vermischt es mit Bohnenstrohsaltz. Rudolff Feylert nahm erst in seinem Urin, hernach in Hauhechelwasser etliche Heymen ein. D. Hagedorn lobt sie sehr, aber ohne Kopff, Flügel und Bein, in Petersilien- und Steinkleewasser so lang geweicht, biß sie in einem weissen Milchsafft zergehen. D. Franck, Medicus zu Ulm, hat mir erzählt, daß ein Inwohner zu Beuern Eselsurin getruncken, und dreymahl wiederholt habe, wodurch er völlig zurecht kommen. Lorentz Bloch nahm Bocksurin, den Herr Ludwig nebst dem Taubenmist wenig achtet. Christina Aahlebeckin machte aus Hopfen, Maltz und Haberstroh ein Bad, setzte sich drein, und tranck innerlich ihr eigen Wasser mit schleuniger Hülffe. Jens Matzsen thäte dergleichen, und nahm mit dem Urin etwas dörren Hünerkoth ein; Barthold Königsee ließ ihm solchen in Petersilienbrüh oder Wasser geben. Sonderlich, wo solche Verstopffung von einem Fall ist, so nimm den Urin eines Mägdleins warm und trincke ihn, das auch Platter rathen wird. Ist sie aber vom Stein, so nimm acht Tropffen vom Spiritu urinae in Wein ein. Mache aber diesen Spiritum nach der Anleitung Friedrich Hoffmanns, dann wird er eine schöne himmelblaue Tinctur, wie ein Saphir bekommen. Rulands Experiment in der strangurie war klein gerupffte Schaafwolle, dazu gethan etwas zerriebenen Ziegenmist und Knabenurin, lege es alsdann unter den Nabel. Oder nimm blau Kornrosen- und Rittersporwasser, jedes drey Untzen, Magist. nephritic. 1. Quintlein, flüchtigen Urinspiritus ein halb Quintlein, Erdbeersirup 1. Untz, und brauchs Löffelweise. D. Jüngken giebt dieß Pulver auff viermahl:

Nimm des cinnab. antimon einen Scrupel, Krebssteine

ein Quintlein, Volatilischen Urinsaltzes, ein halb Quintlein, Laudani opiati 3. Gran.

Une dann dieß:

Nimm der Agtsteinessentz, aber nur feiner, 4. Loth, flüchtigen Agtstein und Urinsaltzes, jedes ein halb Quintlein,

Des wahren Opobalsami einen halben Scrupel, mische es zusammen, und gieb davon einem dienlichen Vehiculo 30. Tropfen. Ein kaum dreyjährig Mägdlein konte auch übel harnen, drum es offt winselte und sich ungebärdig stellte. Der Stiefvater hievon nichts wissende, geisselte das Kind lustig, davon es zwar mehr weinte, aber zugleich besser pißte. Thomas Campanella, ein Predigermönch, erzählt von einem Fürsten, der niemals seine Nothdurfft verrichten können ohne vorhergehende derbe Schläge. Wie solche offtmals manche Kranckheiten vertrieben und den trägen Beyschlaf hurtig befördert haben, ist anderswo von mir erwehnt, und ist noch außführlicher in einem sonderbaren curieusen Tractätlein, Flagellum Salutis betittelt, erkläret worden. Auch habe erinnert, wie jener alte Gärtner sich mit frischgeriebenen Nesseln zum Venusspiel bereitet habe.

Von Alltags-Fiebern.

Georg Balthasar Zwörner, ein Uhrmacher zu Londen in Engelland, hatte dergleichen Unheil nun in die siebende Woche am Halß. Und obs schon zuweilen sich etwas einschlummern ließ und ein paar Tage verkroch, kams doch mit mehrerm Ungestüm wieder, und mergelte ihn biß auff die Rippen ab. Zuletzt gab ihm ein Koch von dem Koth seines schneeweissen (Hunds-) Leugens, so ein Männlein war, und vorher etliche Tage mit Gänse-, Hüner-, Tauben- und anderer Vögel Knochen wohl gefüttert worden, eben mitten in Hundstagen ohngefehr vier Scrupel, mit etwas Zucker und Wermuthsaltz vermengt, eine gute Stunde vor Ankunfft des Fiebers ein, und ein gut Glaß voll Wermuthwein hinter her, worauff er starck schwitzte, aber weder Frost noch Hitze fühlte. Den andern Tag merckte er jedoch einen kaum empfindlichen Schauder, und weiter nichts. Den dritten gab er ihm wieder vorm besorglichen Paroxysmo drey gute Messerspitzen voll Wermuthsaltz in Bitterwein, ließ ihn nochmals schwitzen, und damit hatte die Kranckheit ihre Abfertigung. Bey dem Pyrmontischen Sauerbrunn erzehlte mir ehmals ein Jäger aus der Graffschafft Redtberg, daß er sehr vielen Leuten mit dem Koth, so eine Hündin gleich und zum erstenmahl, wenn sie mit dem Männlein gelauffen